

Der Bildungsbeitrag der Evangelischen Jugendbildungsstätten für die Evangelischen Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen

Das vorliegende Papier versteht sich als Ergänzung zum „Jugendpolitischen Thesenpapier zur Rolle und Bedeutung der Jugendbildungsstätten“ des Landesjugendrings NRW. Es schließt sich den dort ausgeführten Inhalten und Forderungen an.

1. Grundlagen und Reichweite

Evangelische Jugendbildungsstätten in NRW leisten seit den Anfängen der Bundesrepublik einen maßgeblichen Beitrag zur außerschulischen Bildung. Sie sind zentrale Bildungsinstitutionen Evangelischer Jugendverbandsarbeit und haben eine lange Tradition als das Bildungsprofil der Evangelischen Jugend und Evangelischen Kirche prägende Häuser. Sie wirken konstitutiv nach innen in evangelische Jugendverbände hinein und nehmen nach außen hin öffentliche, gesellschaftliche Aufgaben wahr. So kommen sie dem gesellschaftlichen Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe nach, junge Menschen durch das Vorhalten von Bildungsangeboten in ihrer Entwicklung zu fördern.¹ Ihre Angebote gestalten evangelische Jugendbildungsstätten im Interesse der Kinder und Jugendlichen. Als konstitutive Momente der Identitätsbildung im Jugendalter stellen die Befähigung zur Selbstbestimmung sowie die Ermöglichung gesellschaftlicher Mitgestaltung zentrale Anliegen der evangelischen Jugendbildungsstätten dar. Gemäß dem gesellschaftlichen Auftrag und dem Grundgesetz² arbeiten evangelische Jugendbildungsstätten in NRW nach den Prinzipien Pluralität, Autonomie, Werteorientierung, Medienvielfalt, -offenheit und Freiwilligkeit³ mit den Zielen, mündiges Leben sowie gesellschaftliche Partizipation zu fördern.

Die fünf Evangelischen Jugendbildungsstätten in NRW halten jährlich ca. 700 Bildungsangebote vor und erreichen landesweit mehr als 28.000 Jugendliche und junge Erwachsene bei insgesamt ca. 75.500 Teilnehmendentagen.

2. Evangelische Jugendbildungsstätten als konstitutives Element Evangelischer Jugendarbeit

Neben den vielfältigen Engagements der evangelischen Jugendarbeit in Gemeinden, Werken und Verbänden nehmen evangelische Jugend-

¹ Siehe Sozialgesetzbuch VIII, § 11 (SGB)

² Siehe Grundgesetz Artikel 4, 7, 140

³ Siehe Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz, Kinder- und Jugendförderplan (2) § 10.3 (AG-KJHG, KJFöG).

bildungsstätten jugendrelevante, verbandbezogene und jugendpolitische Themen auf, um sie exemplarisch umzusetzen.

In der Evangelischen Jugend übernehmen sie Nachwuchsförderung und verbandsbezogene Qualifizierung von Mitarbeitenden vor allem dort, wo dies auf Gemeinde- und Kirchenkreisebene nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Damit leisten evangelische Bildungsstätten elementare Aufbauarbeit bei der Selbstorganisation der Jugendverbände und tragen mit einem eigenständigen Beitrag zum Fortbestand und zur Weiterentwicklung der evangelischen Jugendverbände bei. Aufgrund struktureller, personeller sowie raum-zeitlicher Bedingungen bieten evangelische Jugendbildungsstätten jungen Menschen einmalige Bildungsorte in der evangelischen Jugendarbeit. Durch Seminarformate mit Übernachtung und Gästebetrieb werden besondere Auseinandersetzungsplattformen für nachhaltige, biografische, gesellschaftliche, wertorientierte und jugendverbandsrelevante Fragestellungen angeboten.

Die Bildungsangebote der evangelischen Jugendbildungsstätten verpflichten Jugendliche nicht. Sie setzen auf Freiwilligkeit. Aufgrund dieser Prämisse nehmen junge Menschen Seminarveranstaltungen in ihrer Freizeit selbstbestimmt als Freizeitangebot wahr. Dies macht den Reiz und die Attraktivität der seminaristischen Struktur der evangelischen Jugendbildungsstätten aus.

In einem ansprechenden Freizeitumfeld werden Jugendlichen Themen geboten, die eine Verknüpfung mit eigenen Lebens- und Lernerfahrungen ermöglichen. Evangelische Jugendbildungsstätten sind somit besondere Orte der Auseinandersetzungen „mit Gott und der Welt“.

3. Menschenbild und Weltbezug im Bildungsverständnis Evangelischer Jugendbildungsstätten

Das Menschenbild basiert auf der theologischen Bezugsgröße der Gotesebenbildlichkeit des Menschen (Genesis 1,28). Dieses korrespondiert mit dem Gedanken der Menschenwürde und findet seinen Niederschlag in den UN-Kinderrechten. Der Mensch wird als ein entwicklungsoffenes, lernendes Wesen verstanden. Die Entwicklung des jungen Menschen findet in der Auseinandersetzung und in der Wechselwirkung mit der Umwelt statt. Der Weltbezug umfasst im Großen die globalisierte Welt sowie im Nahbereich den Sozialraum mit seinen lokalen Bezügen. Jugendbildungsstätten greifen die Frage der Verantwortung für die Eine Welt auf und nehmen sie in den Auseinandersetzungsprozess mit hinein. Dies geschieht durch entwicklungspolitisches, interkulturelles und interreligiöses Lernen; ebenso beim inklusiven Lernen, indem Diversity auf gesellschaftliche Teilhabe hin reflektiert wird. Dabei stellen theologischen Bezugsgrößen auf vielfältige Weisen Grundlagen des pädagogischen Handelns in Evangelischen Jugendbildungsstätten dar. Biblische Perspektiven, beispielsweise die

der Menschenwürde (Genesis 1 und 2), Gottes Zusage der Begleitung (Exodus 20,1) sowie die der Solidarität und des Friedensgebotes der Bergpredigt (Matthäus 5,3 ff.) sind Ausgangspunkte der Bildungsangebote. Das Bildungsverständnis Evangelischer Jugendbildungsstätten umfasst das zentrale Anliegen der Reformation, sich eigenständig, ohne Rückgriff auf äußere Autoritäten, mit Gott und der Welt auseinanderzusetzen.

4. Evangelische Jugendbildungsstätten als Lernort für Schulen

Evangelische Jugendbildungsstätten stellen einerseits eine notwendige Ergänzung zum schulischen Lernen dar, andererseits positionieren sie sich zum Lebensraum Schule. Dabei arbeiten sie direkt mit diesen zusammen.

Schulbezogene Tagungen und Seminare der Evangelischen Jugendbildungsstätten sind Experimentierfelder, aneignungstaugliche Freiräume für Schüler_innen. Hier hat Bildung Raum und Zeit für eine zweckfreie Begegnung, intensives Einlassen auf eine Selbstreflexion sowie auf eine Auseinandersetzung mit der Gruppe über mehrere Tage hinweg. Diese Bildungsangebote sind essentiell, um Lernen nicht auf Wissensakkumulation zu reduzieren.

Die Kooperationen der evangelischen Jugendbildungsstätten mit Schulen stellen einen Beitrag jugendverbandlichen Wirkens der Evangelischen Jugend im gesellschaftlichen öffentlichen Raum dar. Auf Augenhöhe mit der Institution Schule leisten evangelische Jugendbildungsstätten mit ihrem fachlich-didaktischen Repertoire einen eigenständigen pädagogischen Beitrag, der schulische und außerschulische Bildung verbindet und weiterentwickelt.

5. Kennzeichen evangelischer Jugendbildungsstätten in NRW

Für die Bildungsarbeit werden in den evangelischen Jugendbildungsstätten personelle Kapazitäten und Ausstattungsressourcen vorgehalten und durch den Kinder- und Jugendplan NRW gefördert.

Gemeinsam gewährleisten sie folgende Aspekte:

- lebensweltorientierte Bildungsprozesse im Seminarbetrieb
- die Initiierung modellhafter Lernprozesse
- professionell ausgebildete pädagogisch-theologische Mitarbeitende
- Örtlichkeiten, die speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtet sind: lernfreundliche Atmosphäre, belastbares Mobiliar, Mehrbettzimmer, Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten, jugendgemäße Andachts- und Meditationsräume
- Personal in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft, das in der Lage ist, mit jungen Menschen adäquat umzugehen, um ihre Bedürfnisse aufzunehmen

- eine Küche, die junge Menschen zu einer bewussten, gesunden Ernährung anregen kann
- die Erfahrbarkeit nachhaltigen und ökologischen Wirtschaftens
- eine pädagogische Ausstattung, die den Erfordernissen einer zeitgemäßen Bildungsarbeit entspricht
- ein Ort der unterschiedlichsten Begegnung, an dem sich Menschen und Gruppen auf vielfältiger Art treffen und in Beziehung kommen
- ein Ort an dem Jugendliche selbst die Möglichkeiten der Mitsprache und Mitbestimmung in der pädagogischen und institutionellen Entwicklung der Bildungseinrichtung haben
- ein bildungspolitisches Selbstverständnis.

Schwerpunktsetzung (Aufzählung in alphabetischer Reihenfolge) der einzelnen evangelischen Jugendbildungsstätten:

Ev. Jugendbildungsstätte „Kurt-Gerstein-Haus“

Hagen Berchum:

Ein Schwerpunkt ist die Fortbildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit; ein zweiter die Zusammenarbeit mit Schulen (Lehrer_innen und Schüler_innen); ein dritter die Arbeit mit Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund.

Folgende Themen in der Seminararbeit werden angeboten:

- Antigewalttraining
- Arbeit mit Kindern
- Friedensbildung
- Fortbildungen für Schüler_innenvertretungen
- Freizeit-, Spiel-, Theater- und Musikpädagogik
- Gedenkstättenfahrten
- Genderthemen
- Internationale Begegnungen
- Interreligiöser Dialog
- Juleica Kurse
- Musikangebote
- Medienbildung

Ev. Jugendbildungsstätte Nordwalde:

Bildungsschwerpunkte sind die Jugend- und generationenübergreifende Bildung. Inhalt- und Querschnittsaufgabe in allen Angeboten ist das Thema Inklusion. In konkreten Angeboten heißt das:

- Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderungen zu Co-Mitarbeitenden

- Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern
- Inklusive Seminare für junge Menschen mit und ohne Behinderung
- Kooperationsseminare mit allen weiterführenden Schultypen (ab Klasse 7)
- Medienpädagogik (Schwerpunkt Digitalfotografie)
- Persönlichkeitsbildung zu individuellen, religiösen und gesellschaftlichen relevanten Themen von jungen Menschen
- Reisen für junge Menschen mit Behinderungen
- Seminare zu Nahrung, Ernährung und Umwelt

Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e.V. Solingen:

Hauptaufgabe ist die Fortbildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen in der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei werden folgende Schwerpunkte in der Seminararbeit angeboten:

- Arbeit mit Kindern
- Freizeit-, Spiel- und Theaterpädagogik
- Friedensbildung
- Inklusion
- Jugendtheologie und Religionspädagogik
- Juleica Ausbildung
- Rassismuskritische Bildung und Diversity Lernen
- Sexualpädagogik und Genderfragen

Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg:

Die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit ist seit je her Kernkompetenz und wichtige Aufgabe der Jugendbildungsstätte. Des Weiteren hält die Jugendbildungsstätte Angebote für Schülerinnen und Schüler vor und ist Zentrum für Medienkompetenz.

Folgende Themen in der Seminararbeit werden angeboten:

- Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsam erleben macht stark
- Förderung der sozialen Kompetenz, Stärkung der Gemeinschaft
- Lebens- und Berufsweltorientierung
- Medienkompetenz
- Prävention im Sucht- und Gewaltbereich,
- Tage zur religiösen Orientierung

CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe Wuppertal:

Der Schwerpunkt der Bildungsangebote liegt im Bereich der Verbandsarbeit des CVJM. Hierzu gehören insbesondere:

- Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere:
 - JuLeiCa-Ausbildung
 - Spielpädagogik
 - Fortbildungen zu individuellen gesellschaftlich und wertorientiert relevanten Themen von Jugendlichen#
- Musikalische Lehrgänge im Bereich Blechblasinstrumente für Anfänger, Fortgeschrittene und Chorleitung (Posaunenchor)
- Sportlehrgänge unterschiedlicher Sportarten
- Übungsleiterausbildung (C-Lizenz)